Wahlprogramm B90/Grüne Glashütten 2021

Inhaltsverzeichnis

1 Zukunftsweisende Haushaltspolitik 2

1.1 Transparente Steuerung und Verfolgung öffentlicher Projekte 2
1.2 Aktive Förderung von Gewerbeansiedlung 2
1.3 Prüfung weiterer interkommunaler Zusammenarbeit 3

2 Stärkung unserer natürlichen Ressourcen 3

2.1 Biodiversität und nachhaltige Waldbewirtschaftung 4
2.2 Beibehaltung eigener Wasserversorgung 4

3 Förderung zeitgemäßer Mobilität und Infrastruktur 5

3.1 Modernisierung und Ausbau von Rad-, Fuß- und Schulwegen 5
3.2 Förderung der E-Mobilität 5
3.3 Verbesserung des ÖPNV 5
3.4 B8 6

4 Ortsgerechte und klimaschonende Bauentwicklung 6

4.1 Beibehaltung der Ortsstruktur in der Zukunftsbebauung 6
4.2 Klimaschonende Weiterentwicklung der Ortsteile 6

5 Freizeit- und Erholungspotential ausschöpfen 6

5.1 Vereine für alle Zielgruppen fördern 6
5.2 Sportstätten attraktiv gestalten 7
5.3 Profilbildung und Standortmarketing 7
5.4 Naturpark Hochtaunus fördern 7

6 Gemeinsames soziales Leben 8

6.1 Betreuungsangebote für Familien unterstützen 8
6.2 Kinder und Jugendliche 8
6.3 Seniorengerechte Angebote 8
6.4 Kunst- und Kulturszene 9
6.5 Bürgerbeteiligung 9

7 Infrastruktur 9

7.1 Verbesserung und Ausbau der Onlineangebote 9
7.1.1 Informationsangebote der Verwaltung 9
7.1.2 Onlinedienste des Bürgerservices 9
7.2 Abfall 10
7.2.1 Abfallkonzept 10
7.2.2 Grünschnitt 10

1 Zukunftsweisende Haushaltspolitik

Unser Ziel ist die Modernisierung und Attraktivitätssteigerung der Gemeinde trotz begrenzter Mittel. Dies erfordert eine nachhaltige und effiziente Haushaltsführung.

Der Haushalt bietet bei bereits gestarteten und verabschiedeten Investitionen wenig Spielraum für zusätzliche Initiativen oder Aktivitäten im Jahr 2021 und den Folgejahren. Die Corona Pandemie lässt zudem zusätzliche Kosten erwarten.

1.1 Transparente Steuerung und Verfolgung öffentlicher Projekte

Investitionen sind unverzichtbar, erfordern aber eine effiziente und transparente Steuerung, Priorisierung und Risikomanagement. Auch im Sinne der Bürgerbeteiligung setzen wir uns dafür ein, dass diese Bausteine erfolgreichen Projektmanagements für alle zugänglich und transparent gemacht werden. Eine unbedingt notwendige Plattform muss dafür stellt die Internetseite der Gemeinde darstellen, so dass sich alle Bürger*innen jederzeit über den Stand der geplanten, laufenden und fertiggestellten Projekte informieren können.

1.2 Aktive Förderung von Gewerbeansiedlung

Der Wechsel von der analogen Din die digitale Welt hat erheblichen Einfluss auf die Gewerbeentwicklung. Damit ergeben sich direkte Auswirkungen auf unser Gewerbesteueraufkommen, als die zweitwichtigste Einnahmenquelle unserer Gemeinde.

Lag der Schwerpunkt der Gewerbetätigkeit früher bei den Handwerksbetrieben, kann sich heute eine Gemeinde über alle Arten von Dienstleistungen bewerben und profilieren, weil die digitale Leistungserbringung orts- und zeitunabhängig möglich ist. Damit besteht die Option auf ein erhöhtes Gewerbesteueraufkommen durch neue Geschäftstätigkeiten. Außerdem ermöglicht es die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze mit kurzen und stressfreien Anfahrtswegen.

Die Nähe zu bedeutenden Wirtschaftsstandorten wie Frankfurt und Wiesbaden, dem Flughafen Frankfurt sowie Autobahnen und die gleichzeitig sehr naturnahe Lage, machen Glashütten bereits zu einem sehr attraktiven Wirtschafts- und gleichzeitig Lebensstandort.

Um diese Vorteile bestmöglich zu nutzen, setzen wir uns für die Umsetzung der folgenden Punkte ein, um die Attraktivität der Gemeinde weiter zu steigern:

- Deutliche Verbesserung der Unterstützung vorhandener Betriebe und Dienstleistungen bei Themen wie Standortfindung, Bau oder Umbau, Genehmigungen und Projektabwicklung.
- Zwingend ist zudem ein sofortiger und lückenloser Ausbau der Breitbandinternetzugänge, damit Home-Office, Home-Schooling und das Betreiben von Online-Gewerbe unabhängig vom Standort möglich wird.
- Gezielte Ansprache innovativer neuer Dienstleister*innen mit hohem Digitalisierungsgrad, die keine direkte städtische Anbindung benötigen.

Wachstum in der Einwohnerzahl und der Zahl der Gewerbetreibenden stärkt die Gemeinde nicht nur finanziell, sondern auch strukturell und kulturell.

1.3 Prüfung weiterer interkommunaler Zusammenarbeit

Die Aufgabenstellungen für die Verwaltung werden immer komplexer und vielschichtiger. Die Bürger*innen ihrerseits werden anspruchsvoller - das ist ihr gutes Recht. Man denke nur an Aufbau und Unterhalt von Infrastruktur oder hochwertigen Dienstleistungen, egal ob Abfallentsorgung oder Haushaltsführung. Logischerweise steigen damit auch die Anforderungen an Kompetenzen und Fähigkeiten der Verwaltung für die Investitionsabwicklung und die Finanzierung.

Als kleine Gemeinde kann man sich die Aufgaben oft nicht mehr leisten oder nimmt Qualitäts- und Leistungseinbußen in Kauf. Eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit bietet hier den Lösungsweg.

Die bisherigen Projekterfolge zeigen die Richtigkeit und den Erfolg dieser Bemühungen.

Beispielhaft kann eine gemeinsame Beschaffung, eine Kompetenzbündelung in größeren Einheiten, ein geteilter Einsatz von Geräten und Fahrzeugen Synergien schaffen, Effizienzsteigerungen möglich machen und Kostenvorteile erbringen.

Vor diesem Hintergrund sind wir fest davon überzeugt, dass es einer ständigen Prüfung bedarf, ob man eine Leistung oder Angebot alleine erbringt, oder durch eine Kooperation erst zufriedenstellend realisiert. Die zunehmende Digitalisierung bietet dabei zusätzlich administrative Erleichterungen und beschleunigt die Entscheidungsfindung.

Nicht jede Leistung ist teilbar, aber die Prüfung ist für uns unverzichtbar. Der mögliche Verlust an direkter Einflussnahme wird durch den Gewinn des Mehrwertes allemal kompensiert.

2 Stärkung unserer natürlichen Ressourcen

Die Klimakrise ist nicht mehr zu leugnen oder aufzuhalten, dennoch liegt es in unser aller Hand und sollte unser oberstes Ziel sein, die Folgen der Krise zu mindern - es ist allerhöchste Zeit aktiv zu werden, um die vor fünf Jahren in Paris definierten Ziele zu erreichen und so schnell wie möglich klimaneutral zu werden. Das alleinige Zertifikat der „Klima-Kommune“ ist der erste Schritt, reicht jedoch noch nicht aus. B90/Die Grünen setzen sich aktiv hierfür ein, um das Pariser Klimaabkommen in unserer Gemeinde umzusetzen.

Dies fordert Veränderungen in unserer Lebensweise. Wir verstehen Veränderungen aber als Chance. Intelligente und ganzheitliche Konzepte steigern erwiesenermaßen Klimaschutz, Wirtschaftswachstum und Lebensqualität gleichzeitig. Dies setzt Veränderungsbereitschaft, Offenheit und Kreativität voraus, die von uns selbst genauso wie von der Gemeinde und den anderen Bürgervertreter*innen erwartet werden darf.

Deshalb muss zum Beispiel die Energieeffizienz und -versorgung der Gemeinde in allen Bereichen stetig überprüft und im Sinne der Nachhaltigkeit optimiert werden:

- So sollen alle gemeindeeigenen Gebäude mit regenerativer Energie betrieben werden und diese möglichst auch selbst produzieren, zum Beispiel mit Fotovoltaik-Anlagen.
- Auch bei der Sanierung des Schwimmbades unterstützen wir eine moderne Ausstattung und eine publikumsfördernde Infrastruktur. Unsere Zielsetzung war und ist ein

Leuchtturm-Konzept zu gestalten mit einer energiesparenden und innovativen Energieversorgung als vernetztes Zukunftsprojekt.

- Ein zentrales Projekt für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde ist das Wohngebiet „Silberbachtal“. Wir setzen uns dafür ein, dass in dem neuen Wohnbaugebiet endlich zukunftsfähig und klimaneutral gebaut werden kann.

2.1 **Biodiversität** und **n**achhaltige Waldbewirtschaftung

Die Klimakrise gefährdet unsere Umwelt. In der Biodiversität von Wald und Flur sehen wir bereits starke Einbußen (Stichwort: biologische Vielfalt). Besonders sichtbar wird das bei unserem Wald, der als Wasser- und CO2-Speicher dient.

Deshalb ist es in unserer Verantwortung, diesen zu schützen. Nicht der kurzfristige wirtschaftliche Gewinn sollte im Vordergrund stehen, sondern ein langfristiger Erhalt der Lebensqualität. Nach heutigem Stand ist sich die Wissenschaft noch uneinig über die beste Vorgehensweise, wie wir unseren Forst unterstützen können, damit auch unsere Enkel zukünftig in einer intakten Umwelt leben können.

Aus diesem Grund fordern wir eine Institution „Wald-Runde“, die Projekte im Wald wissenschaftlich begleitet, ergebnisoffen in der Zusammenarbeit mit Institutionen, Eigentümer*innen und Pächter*innen diskutiert. Die Gemeinde sollte eine aktive Rolle in dieser “Wald-Runde” übernehmen und den Prozess permanent begleiten. Um für die Gemeinde den nötigen Handlungsspielraum zu gewährleisten, ist aus unserer Sicht eine Eigenbeförsterung des Waldes am besten geeignet.

Bis die „Wald-Runde“ ein Konzept über die Vorgehensweise, wie der Wald in Zukunft unterstützt werden soll, erarbeitet hat, fordern wir ein Moratorium seiner wirtschaftlichen Nutzung (wobei die Pflicht zur Verkehrssicherung selbstverständlich gewahrt wird). In dieser Zeit kann sich der Wald von unserer Ausbeutung erholen und sich besser auf die Klimakrise einrichten.

Themen der „Wald-Runde“ könnten eine Ausrichtung zum Laub-Mischwald, die Vermeidung von Monokultur, die Verfolgung von Naturverjüngung, sowie die Verminderung des schweren Maschineneinsatzes im Forst sein.

Zusätzlich fordern wir weiterhin eine konsequente Umsetzung von Blühstreifen und Nischen für Insekten und andere Lebewesen dort, wo es bisher noch nicht geschehen ist.

2.2 Beibehaltung eigener Wasserversorgung

Das Trinkwasser in der Gemeinde hat dank eigener Tiefbrunnen und Schürfungen eine hervorragende Qualität. Die letzten Jahre haben uns durch die anhaltende Trockenheit aber auch die Grenzen der Wasserversorgung aufgezeigt. Um auch in Zukunft eine autarke und damit hochqualitative Wasserversorgung sicherstellen zu können, setzen wir uns ein für eine nachhaltige Wasserpolitik mit intelligentem Wassermanagement. Deshalb muss die Gemeinde **jetzt** eine langfristige Wasserstrategie entwickeln, die für verschiedene Szenarien Optionen aufzeigt, wie in den nächsten 20-30 Jahren die Gemeinde verlässlich mit ausreichend Wasser versorgt werden kann. Kurzfristig sollte die Gemeinde eine „Trinkwasserampel“ auf der Homepage der Gemeinde und im Amtsblatt veröffentlichen, welche die Menge und Qualität des verfügbaren Wassers anzeigt.

Wir setzen uns bei Neubauten für eine verpflichtende Installation von Zisternen ein, deren Dimensionierung die trockenen Sommer berücksichtigt. Bei Altbauten hingegen sehen wir eine attraktive und unkomplizierte Förderung als geeigneten Anreiz zur Umrüstung bei Sanierungen. Damit kann neben den erwähnten Hauptwasserquellen Regenwasser zur weiteren Nutzung verwendet werden.

Um zusätzlich die Grundwasserbildung zu unterstützen, brauchen wir eine Starkregenstrategie, die mehr Versickerungsflächen, Rigolen und renaturierte Flächen beinhaltet. Wir setzen uns für stärkere Anreize ein, um diese Ziele bei Neubauten oder Sanierungen zu erreichen.

Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass die Gemeinde darauf Einfluss nimmt, dass der Eintrag von Nitraten und Phosphaten in den Boden und damit in das Grundwasser substantiell minimiert wird.

3 Förderung zeitgemäßer Mobilität und Infrastruktur

Wir setzen uns für eine Verbesserung des gesamten Verkehrskonzeptes ein, welches ÖPNV, Car-Sharing, E-Mobilität und Fahrradwege umfasst. Das Ziel dabei ist, die Nutzung von Alternativen zum herkömmlichen Individualverkehr komfortabler, schneller und zuverlässiger und damit attraktiver zu machen.

3.1 Modernisierung und Ausbau von Rad-, Fuß- und Schulwegen

Fahrradfahren trägt zur Bewältigung der Klimakrise bei. Beim Bau oder der Erneuerung von Straßen setzen wir uns dafür ein, dass neben dem Autoverkehr Konzepte für sicheren Rad- und Fußverkehr sowie Geschwindigkeitsreduzierungen stärkere Berücksichtigung finden. Damit ist der Schutz von Kindern insbesondere auf dem Schulweg, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sicher zu stellen. Insbesondere müssen bestehende Wege hinsichtlich ihrer Sicherheit und Beschaffenheit hin überprüft und bei Bedarf verbessert werden.

Wir wollen die Fahrt mit dem Rad nicht nur für Freizeitaktivitäten attraktiver machen, sondern durch ein intelligentes und intaktes Wegekonzept auch für den Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen. Dazu gehört für uns ein Radwegenetz zwischen Glashütten, Schloßborn und Oberems sowie einer sicheren Anbindung nach Königstein/Ts.

3.2 Förderung der E-Mobilität

Die dafür notwendige Infrastruktur für Elektromobilität liegt in den Händen der Landespolitik bzw. den angesprochenen Dienstleistern. Als Gemeinde unterstützen wir sämtliche Maßnahmen, die eine bedarfsgerechte und zukunftsgerichtete Bereitstellung der notwendigen Stromquelleninfrastruktur sicherstellt.

3.3 Verbesserung des ÖPNV

Wichtige Verbindungen stellen die täglichen Wege zur Arbeit sowie zur Schule dar. Wenn keine direkte Verbindung per Bus möglich oder sinnvoll ist, muss es zuverlässige und schnelle Umsteigemöglichkeiten vor allem an den umliegenden Bahnhöfen geben.

Car-Sharing und Anrufsammeltaxis stellen eine gute Ergänzung zu ÖPNV-Verbindungen dar. Diese müssen aber besser in die ÖPNV-Infrastruktur integriert werden sowie flexibel

und komfortabel nutz- und buchbar sein. Dies ist durch eine stärkere Digitalisierung möglich, um in Echtzeit an Haltestellen auf Probleme zu reagieren, zu informieren und Verzögerungen im Reiseverlauf zu verhindern.

Diesbezüglich stehen wir mit den Verantwortlichen der Verkehrsbetriebe, Busunternehmen und örtlichen Initiativen in Kontakt, um gemeinsam an einer übergreifenden Lösung zu arbeiten.

3.4 B8

Wir sind aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen gegen die B8-Umgehung in Glashütten. Die B8 als vielbefahrene Durchgangsstraße durch Glashütten muss aber sicherer und weniger belastend für die Anwohner*innen werden. In diesem Zusammenhang unterstützen wir Maßnahmen zur Eindämmung des Schwerlastverkehrs.

Die B8 vermittelt vielen Durchreisenden einen ersten Eindruck von Glashütten und dient daher zwangsläufig als Aushängeschild für Glashütten und muss entsprechend gestaltet werden.

4 Ortsgerechte und klimaschonende Bauentwicklung

4.1 Beibehaltung der Ortsstruktur in der Zukunftsbebauung

Bei laufenden und zukünftigen Bau-Projekten gilt es, eine Balance zwischen Verdichtung, Aufstockung, Lückenschließung und Neubaumöglichkeiten zu realisieren, die insgesamt der Struktur und Gemeindegröße entsprechen.

Wir setzen auf ganzheitliche Lösungen, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte berücksichtigen.

4.2 Klimaschonende Weiterentwicklung der Ortsteile

Wir streben die Umsetzung hoher Umweltstandards für Alt- und Neubauten unter Einsatz innovativer, alternativer Energien und Konzepte an, um den ökologischen Anspruch mit ökonomischen Zielen zu verbinden.

Das in Schloßborn geplante Neubaugebiet muss diesen Ansprüchen genügen. Dazu muss geregelt sein, dass Häuser einem energetischen Mindeststandard genügen, versiegelte Flächen geringgehalten werden und Regenwasser aufgefangen wird.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Gemeinde Anreize schafft, damit insekten- und umweltfreundliche Gärten angelegt werden.

5 Freizeit- und Erholungspotential ausschöpfen

5.1 Vereine für alle Zielgruppen fördern

Vereine spielen eine entscheidende Rolle für das gesellschaftliche Leben in unserer Gemeinde. Damit sie diese wichtige Aufgabe auch in Zukunft wahrnehmen können, brauchen sie vielfältige Unterstützung sowie Verlässlichkeit und Planbarkeit. Dabei nehmen wir gerne Anregungen und Ideen der Vereine auf.

Wie auch in der Vergangenheit setzen wir uns dafür ein, dass die Vereine auch weiterhin eine starke Unterstützung erfahren, insbesondere durch die kostenlose Benutzung von

Räumen, Hallen und Plätzen einschließlich der Übernahme der Kosten für Instandhaltung, Renovierung und Neubau. Hierzu gehört insbesondere die zügige Sanierung der Mehrzweckhalle in Absprache mit den Vereinen.

5.2 Sportstätten attraktiv gestalten

Priorität hat die Umsetzung des Neubaus einer Sporthalle in Schloßborn, damit der Sport nicht mehr durch andere Belegungen behindert wird.

Darüber hinaus möchten wir Glashütten für den individuellen Freizeitsport in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen attraktiv gestalten.

Möglichkeiten sehen wir beispielsweise durch

- den Ausbau von Radwegen;
- die Markierung von Downhillstrecken, um wilde Strecken zu vermeiden und damit den Wald zu schonen;
- autonome Outdoor-Trainingsanlagen.

5.3 Profilbildung und Standortmarketing

Glashütten hat durch seine einzigartige Lage im Hochtaunus und gleichzeitiger Nähe zu Frankfurt, Wiesbaden und dem Flughafen viel Potential. Um unsere Gemeinde im Wettbewerb mit anderen Kommunen zu stärken ist es aber notwendig, dass wir ein Profil erarbeiten, das unsere Vorzüge klar und deutlich benennt, kommunizierbar ist und uns von anderen Gemeinden in der Region abhebt. Dies erleichtert langfristig die Anwerbung neuer Unternehmen und der Gemeinsinn unter den Bürgerinnen und Bürgern von Oberems, Schloßborn und Glashütten kann gestärkt werden. Wir setzen weiter auf gezielte nachhaltige Marketingmaßnahmen, welche die Attraktivität der Gemeinde im privaten, kulturellen, künstlerischen und wirtschaftlichen Bereich herausstellen und stärken. Positiv hervorzuheben ist bereits die Arbeit des Gewerbevereins Glashütten, welcher mit dem kostenlos verfügbaren Glashütten Magazin bereits ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen hat. Wir setzen uns dafür ein, den Ortsnamen in „Glashütten im Hochtaunus“ zu ändern.

5.4 Naturpark Hochtaunus fördern

Die Lage von Glashütten, Oberems und Schloßborn im Naturpark Hochtaunus ist von jeher ein Ausflugsziel für Erholungssuchende aus dem Rhein-Main-Gebiet. Naturschutz und Ausflugstourismus müssen im Zusammenhang gesehen werden. Deshalb muss im Rahmen der Profilbildung ein Konzept erarbeitet werden, wie die Gemeinde einen umweltfreundlichen und nachhaltigen Tourismus fördern will. Substanzieller Bestandteil eines solchen Konzepts muss darüber hinaus eine Verkehrsplanung sein, die auf einem engmaschigen öffentlichen Personennahverkehr aufbaut und Anreize setzt, auf Individualverkehr zu verzichten. Dies muss in Abstimmung mit dem Naturpark Hochtaunus, dem Kreis und den regionalen Verkehrsträgern erfolgen.

6 Gemeinsames soziales Leben

6.1 Betreuungsangebote für Familien unterstützen

Familien sind vielen alltäglichen Herausforderungen und Belastungen ausgesetzt, für die die Kommunalpolitik Lösungen bieten muss. Insbesondere ist da die Sicherstellung einer qualitativ und quantitativ angemessenen Betreuung in Kindertagesstätten und Kindergärten erforderlich.

6.2 Kinder und Jugendliche

Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein pädagogisches Konzept entwickelt wird, wie man Jugendlichen auch außerhalb von Schule und Vereinen Begegnungsmöglichkeiten schafft, z.B. in Jugendräumen oder an frei zugänglichen Sporteinrichtungen. Wir wollen Jugendlichen in allen Bereichen, sowohl in Freizeit und Sport als auch in Bildung, die Möglichkeiten bieten, sich zu entwickeln und zu beteiligen. Deshalb setzen wir uns auch dafür ein, Jugendliche viel stärker als bisher in den gesellschaftlichen und politischen Willensbildungsprozess der Gemeinde einzubeziehen, beispielsweise durch Anhörungen oder im Rahmen von Bürgerbeteiligungen oder einem Jugendparlament. Auch die Jugendbetreuung wollen wir wieder ins Leben rufen, insbesondere durch interkommunale Zusammenarbeit. Darüber hinaus unterstützen wir Projekte, die insbesondere Umweltthemen betreffen wie z.B. „Gemüseackerdemie“. Selbstverständlich wollen wir hierbei auch weiterhin Kooperationen mit Vereinen, Kirchen, Volkshochschulen und Ehrenamtlichen fördern.

6.3 Seniorengerechte Angebote

Im Rahmen des demografischen Wandels sehen wir es als unsere besondere Verantwortung, als Gemeinde für Senioren und Seniorinnen eine soziale und unterstützende Infrastruktur bereitzustellen. Dafür gilt es, vorhandene Angebote ständig an deren Erwartungen anzupassen und auszubauen.

Die Auswahl und Ausgestaltung der Angebote richtet sich dabei nicht nur an die reine Inanspruchnahme. Ziel muss es sein, älteren Menschen Angebote zu machen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wir sehen, dass Kirchen und Vereine bereits vielfältige Angebote bereitstellen. Um die Zusammenarbeit für alle Interessierten und Beteiligten größtmöglich zu vereinfachen bedarf es einer entsprechenden Kommunikation und Aufklärung.

Wir sehen vielfältige Möglichkeiten, bei denen sich ältere Menschen mit ihrer Lebenserfahrungen einbringen können, z. B.:

- In Familienarbeit und Nachbarschaftsinitiativen,
- Als Lese- und Sprachhilfen in Kindergärten und Schulen,
- Im Umweltschutz,
- In der Kommunalpolitik oder in sonstigen politischen Bereichen,
- In karitativen Vereinigungen und NGOs,
- In gemeinnützigen Vereinen.

6.4 Kunst- und Kulturszene

Kunst und Kultur betrachten wir als gestaltende und erweiternde Bestandteile unserer Gesellschaft. Wir setzen uns für die Förderung von Kunst- und Kulturschaffenden ein, um unsere Gemeinde vielseitiger, lebendiger und lebenswerter zu machen. Gleichzeitig wird damit die Attraktivität der Gemeinde als Lebens- und Arbeitsstandort gefördert. Wir unterstützen alle Bemühungen der Vereine und Gruppierungen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an Interessierte und insbesondere Jugendliche weiterzugeben.

6.5 Bürgerbeteiligung

Das Ziel der Bürgervertretung durch unsere Mandatsträger in der Gemeindeverwaltung und im Gemeindevorstand ist es, die Interessen der Bürger und Bürgerinnen und insbesondere unserer Wähler*innen zu vertreten. Angesichts verschiedenster Interessenslagen und -konflikte ist dies eine Aufgabe, die nur durch gute Kommunikation und transparente Entscheidungsfindung gelingen kann.

Gute und gemeinschaftlich getragene Lösungen und Ideen können nur gemeinsam erdacht, erarbeitet und umgesetzt werden. Daher ist es uns ein Anliegen, dass alle interessierten Bürgerinnen und Bürger mit uns in Kontakt treten. So haben wir bereits das Format des Online-Dialogs erfolgreich realisiert, um Interesse und Beteiligung am politischen Leben in unserer Gemeinde zu erhöhen und ein breites Spektrum an Ideen und Wünschen in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Nutzen Sie den Dialog mit uns - wir freuen uns auf das Gespräch!

7 Infrastruktur

7.1 Verbesserung und Ausbau der Onlineangebote

7.1.1 Informationsangebote der Verwaltung

Die Struktur und die Elemente der Homepage müssen freundlicher für Bürger*innen werden, so dass man schnell und leicht alle zielführenden Informationen findet.

Damit gelingt es auch, den Bürger*innen die Abläufe der Projekte verständlicher zu machen und nachvollziehen zu können.

7.1.2 Onlinedienste des Bürgerservices

Wir werden uns dafür einsetzen, dass standardisierte Verwaltungsvorgänge verbessert und erweitert werden.

Bisher möglich ist z.B.:

- Gewerbeanmeldung
- Anregungs- und Ereignismanagement (AEM), bei dem Anregungen der Bürger*innen transparent erfasst werden und nach deren Erledigung die Person eine Mitteilung erhält
- Erinnerungsfunktion aller Müll-Abholungstermine

Kurzfristig umsetzbar wäre z.B. die Digitalisierung der Belegungspläne der Räume und Hallen, um eine höhere Transparenz und bessere Planbarkeit zu ermöglichen.

7.2 Abfall

7.2.1 Abfallkonzept

Durch die Umstellung des Müllsystems hat sich eine deutliche Reduzierung des Restmüllaufkommens ergeben. In diese Richtung muss weitergearbeitet werden. Dabei ist es wichtig, dass der Prozess transparent ist und damit eine größtmögliche Akzeptanz bei der Bevölkerung angestrebt wird.

7.2.2 Grünschnitt

Die derzeitige Grünschnittentsorgung ist nicht optimal. B90/Die Grünen werden bis zum Ablauf der derzeitigen Vertragsbindung Ende 2022 benutzungsfreundlichere Alternativen entwickeln. Dabei berücksichtigen wir die Möglichkeiten, die sich aus interkommunaler Zusammenarbeit ergeben.